

Giovanni Paolo Gadina de Torriani (1645-1703)

Autor(en): **Nogler, Gian Andrea**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Familienforschung Schweiz : Jahrbuch = Généalogie suisse : annuaire = Genealogia svizzera : annuario**

Band (Jahr): **38 (2011)**

PDF erstellt am: **15.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-697917>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Giovanni Paolo Gadina de Torriani (1645-1703)

Gian Andrea Nogler

Résumé

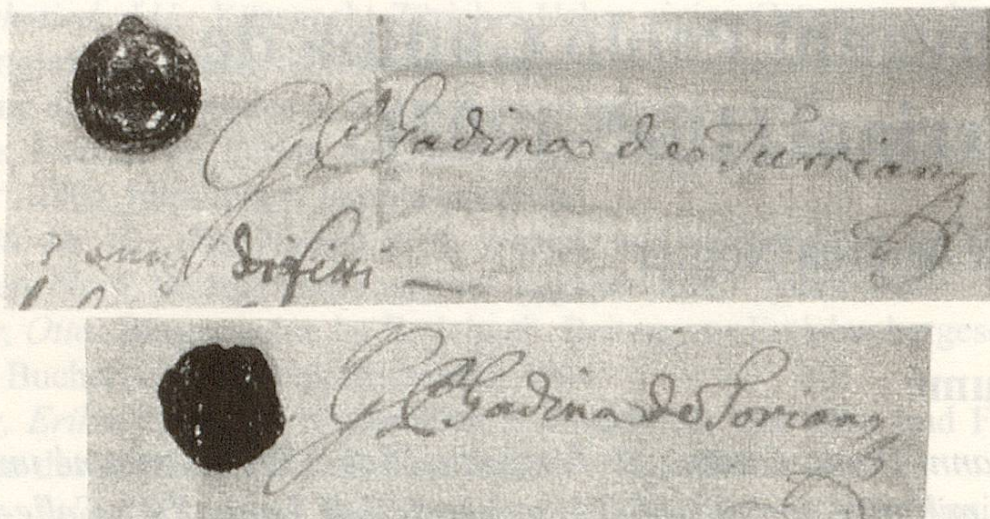
Giovanni Paolo Gadina de Torriani (1645-1703) a entamé une carrière militaire comme officier au service de Louis XIV. Celle-ci prit brusquement fin au mois de mai 1674 quand il poignarda son lieutenant, J.-B. Terz, de Coire, au cours d'une lutte acharnée et en situation de légitime défense. Traumatisé, il s'occupa quelques temps de politique. Puis en 1683, il se convertit et devint prêtre à Dasile et dans d'autres villages près de Chiavenna. A sa mort, il fut enterré avec tous les honneurs ecclésiastiques dans la collégiale San Lorenzo de Chiavenna.

Je donne en annexe la transcription littérale de 12 documents d'époque (1673-1684) – dont un procès-verbal en trois langues du tribunal de guerre – concernant l'évènement tragique qui bouleversa sa vie.

Zusammenfassung

Giovanni Paolo Gadina de Torriani (1645-1703) hatte zunächst eine militärische Laufbahn als Söldner im Dienste Ludwig XIV. eingeschlagen. Diese wurde jedoch jäh beendet, da er Mitte Mai 1674 in einem erbitterten Streite in Notwehr seinen Leutnant J.B. Terz aus Chur erstochen hatte. Traumatisiert betätigte er sich jahrelang politisch, konvertierte jedoch 1683 und diente fortan als Priester in Dasile und anderen Dörfern ob Chiavenna. Nach seinem Tod wurde er mit allen kirchlichen Ehren in der Collegiata San Lorenzo in Chiavenna beigesetzt.

Im Anhang gebe ich buchstabengetreue Transkriptionen zum tragischen Ereignis aus 12 erhaltenen Dokumenten (1673-1684) – darunter aus einem dreisprachigen Kriegsgerichtsprotokoll.



Zwei Unterschriften (früher und 1677), übermittelt von Leo Moerikofer

Giovanni Paolo Gadina de Torriani (1645-1703) war der älteste Sohn des Ehepaares Agostino und Lidia Gadina de Torriani-Pestallozza Porettini.¹

Der **Vater**: Agostino Gadina de Torriani (ca. 1604-1680), war wiederholt Podestà/Landammann usw. für das Bergell ob Porta (mit Sitz in Chiavenna!) sowie von Juli 1663 bis Juli 1665 Vicario und von Juli 1675 bis Juli 1677 sogar Governatore (Landeshauptmann) des Veltlins.

Die **Mutter**: Lidia (ca. 1610-1676), Tochter des Paolo Pestallozza-Porettini († 1619) und der Lidia Pellizari († 1623, lebte als Witwe 1621-23 – wohl bei Verwandten – in Zürich). Agostino Gadina heiratete Lidia Pestallozza um 1640. Das Ehepaar hatte 4 Kinder:

- **Giovanni Paolo** (2.X.1645-13.IX.1703)
- **Anna Maria** (4.X.1647-22.VIII.1719 in Isola) ∞ Joh. Enderlin, Maienfeld
- **Lidia** (3.X.1649-22.I.1688) ∞ nach 1674 Giulio Pellizari († 1684), Langwies
- **Agostino^{II}** (25.IV.1653-vor Nov. 1719) ∞ 1687 Clara von Salis, Casaccia (3/234, 1665-1741)

Giovanni Paolo wohnte 1660-1661, wohl als Schüler, für 48 Wochen in Chur. Ganz gewiss kannte er auch Peter Stoppa (1621-

¹ Vgl. meine Publikationen „Die Bergeller Familie Gadina de Torriani“ (Jahrbuch Familienforschung Schweiz 2009: 33-51) und „Die Pestallozza-Porettini aus Chiavenna im XVII. Jahrhundert“ (Jahrbuch Familienforschung Schweiz 2007:113-123).

1701), den aus Chiavenna stammenden berühmt-berüchtigten Söldnerführer, der 1651 Churer Bürger geworden sei und um 1660 vor dem Untertor im „Stuppishuus“ (heute Masanserstraße 25) ein Werbebüro installierte, in dem er für Ludwig XIV. Söldner warb. Zurück in Chiavenna stieg Giovanni Paolo Gadina in die Politik ein. Am 11.III.1670 signierte er als „Landama della nostra Mag^{fca} Com^{tà}“ in Vicosoprano für das Bergell einen Vertrag mit dem Oberengadin und Poschiavo, in Vertretung des schreibunkundigen Locotenente Gio: Morezzio [„...a nome del S^r Loco Ten^{te} Morezzio per non saper scrivere“]).

Um 1671 schlug Giovanni Paolo eine militärische Laufbahn ein. Ende Februar 1672 notiert er in sein Taschenbuch Reisespesen „per mè et li soldatti“ von Chiavenna nach Südfrankreich. In Pinerolo, einer damals französischen Festung bei Torino, diente Giovanni Paolo als Fähnrich im Dienste des Königs Ludwig XIV. in der Bündner Frei-Kompagnie des Hauptmanns Jean Baptiste Stoppa [„Capitaine en chef d'une Compagnie franche de Nation Suisse entretenù du Roy et presentement en garnison en cette ville de Pignerol“], dem Neffen des erwähnten Söldnerführers Colonel Peter Stoppa/Stuppa aus Chiavenna. Giovanni Paolos Leutnant war Giovanni Battista **Terz**, Spross einer Churer Familie, mit der schon der Vater Agostino Beziehungen pflegte.

Im März 1673 schrieb dieser „Lieutenant Jean Baptiste Terz“ aus Pinerolo einen rührenden Brief an „Monsieur Vicaire Gadina à Gavenne“, den Vater Giovanni Paolos, in dem er angesichts des besorgniserregenden Gesundheitszustands seines Fähnrichs für diesen dringend zu einem Urlaub von drei bis vier Monaten riet. Giovanni Paolo erhielt den Urlaub, überschritt ihn dann aber massiv, weshalb man ihm den Sold kürzen wollte. Dies führte dann gut ein Jahr später zu einem fatalen Zerwürfnis.

Anfang Mai 1674 wurde der Leutnant J.B. Terz nach Frankreich beordert. Am Vorabend seiner Abreise, am 14.V.1674, saß Terz mit anderen Offizieren, darunter seinem Hauptmann J.B. Stoppa, und in Gesellschaft seines Vaters G. B. Terz sen., Giovanni Paolos und dessen jüngeren Bruders Agostino Gadina beim Zechen zusammen. Dabei kam es zu einem erbitterten Streit, in welchem Leutnant J.B. Terz schließlich mit einem Säbel zunächst auf Agostino einhieb, dann auf Giovanni Paolo. Weder sein Hauptmann J.B. Stoppa noch sein eigener Vater konnten es verhindern, dass Terz schließlich von seinem Fähnrich Giovanni Paolo tödlich verwundet wurde.

Im Juli 1674 aber behauptete die Familie Terz in einer Gegenklage, Giovanni Paolo hätte seinen Leutnant J.B. Terz *ermordet*. Ein „Zeugnis“ des Hauptmanns J.B. Stoppa, das diesen Mord hätte bestätigen sollen, wies Stoppa empört als Fälschung zurück – in einem Brief, der die Verhandlung vom 23.VIII. 1674 in Chiavenna klar zugunsten von Giovanni Paolo entschied.

Mitte Dezember 1674 hat dann schließlich ein Kriegsgericht in Pinerolo auf Notwehr erkannt und Giovanni Paolo Gadina freigesprochen. Rund 10 Jahre später klagte dann die Familie Terz in Chur erneut, worauf am 4./14.III.1684 ein Vergleich zustande kam und die Familie Terz mit Geld entschädigt wurde.²

Seine militärischen Ambitionen hatte Giovanni Paolo offenbar nicht gänzlich aufgegeben, lobt doch sein Hauptmann J.B. Stoppa schon am 18.VII.1674 – also lediglich zwei Monate nach den tragischen Ereignissen in Pinerolo – „la bone volonte que vous aves pour retourner au Service“...

Aber kaum zurück in Chiavenna, stieg er wieder in die Politik ein. Schon im Sommer 1674, also wenige Monate nach seiner Flucht aus Pignerolo, beantragte sein Vater Agostino, designierter Landeshauptmann (Governatore) des Veltlins für Juli 1675 bis Juli 1677, als Stellvertreter seinen Sohn Giovanni Paolo etablieren zu können. Dieses Ansinnen wurde vom „Consilio et Poppolo della Mag^{ca} Com^{ta} di Sopra Porta“ (signiert von Lorenzo Martinengo, Cancelliere) in Vicosoprano am 23.VIII.1674 genehmigt.

Am 17.1.1675, nur zwei Monate nach dem Kriegsgerichtsprozess, figuriert Giovanni Paolo wieder als Landammann, und zwar in einer Zeugenbefragung zu einer nächtlichen Rauferei und Schießerei, in welche sein jüngerer Bruder Agostino involviert war...

Auch für 1676 ist er wieder als Landammann dokumentiert (26.XII.1676: „notta dalla speña dal landama GPG“), desgleichen für 1678, 1681 und 1682 als Podestà des Bergells (mit Amtssitz in Chiavenna!).

Der Vater Agostino hat, als alter Mann, im Juli 1675 mit dem Bau eines neuen Hauses in Isola am Silsersee als Sommersitz für seine Nachkommen begonnen und testamentarisch bestimmt, das

² Im **Anhang** gebe ich ausführliche, buchstabengetreue Transkriptionen aus dem Kriegsgerichtsprotokoll von Ende 1674 und aus anderen Schriftstücken wieder – u.a. zur überstürzten Abreise des ebenfalls verwundeten Giovanni Paolo Gadina aus der Garnison bei Pinerolo.

Gut in Isola solle stets an männliche Nachkommen vererbt werden. Giovanni Paolo hat bei Bau und Einrichtung des neuen Hauses in Isola massgebend mitgewirkt und auch in den ersten Jahren nach dem Tode des Vaters oft in Isola gewohnt.

Testamentarisch hatte der Vater bestimmt, die beiden Brüder Giovanni Paolo und Agostino jun. sollten ihr Erbe – auch Isola – für drei Jahre gemeinsam verwalten. Für alles, was Agostino verwalte, sei er „obligato render diligente et esatto conto al sud^o Land^a suo s^r fratello della sua administratione per d^o che haveva administrato...“. Doch konnte dies nicht verhindern, dass die beiden Brüder nach dem Tode des Vaters am 14.XI.1680 oft in Streit lebten und zeitweise sogar gegeneinander prozessierten. Giovanni Paolo einerseits klagt in seinem Taschenbuch „il mio fratello mi ha gabbato“, und er verzeichnet noch 1695 Kosten für den Anwalt im unseligen Streit mit seinem jüngeren Bruder („per la maledetta lite contro mio fratello“). Agostino seinerseits klagt, er habe immer wieder Schulden seines Bruders begleichen müssen und sei „battuto della mala fortuna havendo hauto di pagar li debiti del fratel indebitamente contro li patti“ [unverschuldet gegen die Vereinbarungen].

Am 15.V.1683 schreibt Guberto de Salice an Agostino iun. in Chiavenna: „Intendendo che ... Land^a Suo fratello sia partito del Paese con intentione forse di non ritornare cosi presto...“ Zur gleichen Zeit erhielt Agostino einen Brief seines Bruders, datiert vom 14.V.1683 aus Como, der ihn tief getroffen haben muss. Darin schreibt Giovanni Paolo, er könnte zwar wieder in der Compagnie des Sig^{re} Colonnello Beroldinger dienen, der Gütige Gott habe ihn jedoch erleuchtet, statt eine Stellung als ein Offizier des Königs zu suchen, ein Soldat Christi zu werden, und er werde in wenigen Tagen die Ehre haben, Kleriker zu sein. [„Dio benedetto in vece di cercarli impiego di ufficiale del Re mi ha ispirato diventar soldato di Christo... e in brevi giorni haverò l'honore d'esser Chierico“].

Keine zwei Wochen später beschwor Giovanni Paolo seinen Bruder, die Irrlehren Calvins als solche zu erkennen, reumütig in den Schoß der Kirche zurückzukehren und eine katholische Familie zu gründen. Wer ihn selbst einmal beerbe, sei ihm gleichgültig [„...conoscera anchesso li errori di Calvino, e come pecorella smarita ritornerà al ovile di Christo. ... Se VS desidera la continuatione della Casa pigli una bona Catolica e cosi Dio lo benedirà.... Quanto à me dopo mia morte li beni di questo mondo vadino a chi li voglia...“].

Den Rat des Bruders hat Agostino aber nicht befolgt: Vier Jahre später heiratete er Clara von Salis aus Casaccia. Trocken meint Agostino „doppo haver il tutto consumato si ha [!] fatto prete, è così rinegato“... Trotz allem beabsichtigte er aber, gemäß einem Testamentsentwurf von 1694, dem abtrünnigen Bruder eine lebenslange Rente auszusetzen!

Nach seiner Konversion nannte sich der „Landama Giovanni Paolo Gadina de Torriani“ „Don Giovanni Paolo“ (in einem notariellen Kaufvertrag vom 20.X.1683), oder „Cavaliere et Sacerdote Giovanni Paolo Gadina“.

Zwanzig Jahre diente Giovanni Paolo fortan als Priester, vor allem in Dasile, Starleggia, Prada und anderen Dörfern in der Umgebung von Chiavenna. Der „Chiesa di San Sisto sopra Starleggia“ schenkte er 1696 ein Bild „Madonna con Santi“ (heute in der Chiesa di Christo Rè, Starleggia).³

Nach seinem Tode wurde der „Cavaliere et Sacerdote Gio: Paolo Gadina“ in der Kirche San Lorenzo in Chiavenna aufgebahrt und am 13.IX.1703 mit großen kirchlichen Ehren beigesetzt.

Die Vermutung liegt nahe, dass Giovanni Paolo Gadina eine Art Vorbild hatte in seinem Onkel Paolo Pestalozza Porettini, dem jüngeren Bruder seiner Mutter Lidia, welcher 1640 Franziskaner wurde und als „Frà Paolo di Chiavenna“ noch 1658 in Traona lebte.⁴

³ Mitteilung von G. Scaramellini, Chiavenna

⁴ Vgl. meine Publikation im Jahrbuch SGFF 2007, S. 118f. Auf Italienisch erschien 2011 eine erweiterte Fassung dieser Arbeit in „Clavenna“, Bd. 49 (2010), S. 101-114.

Anhang

Giovanni Paolo Gadina ersticht in Notwehr seinen Leutnant Jean Baptiste Terz, Mai 1674

*Transkriptionen aus Zeugenbefragungen, dem Kriegsgerichtsurteil
und anderen Dokumenten*

Anfang März 1673 erhielt Agostino Gadina de Torriani sen., Chiavenna, einen rührenden Brief aus Pinerolo (einer später geschleiften Festung bei Torino), in welchem Johann Baptist Terz, der Leutnant seines Sohnes, des Fähnrichs Giovanni Paolo Gadina, berichtet „que Mons^r vostre fis est derechef tombes Mallade que j'ay Peure s'il ne Change Pas bien tost d'Air que vous resterez privez de lui aj'amaïs. ... Je treuve que sa grand Melancolie Contribue fort à ces Maladies“. Er, Terz, rate daher dringend zu einem Urlaub „a ceste Condition q'u'il le retournera en trois ou quatre Moys“ (Dokument 1).

Doch ein gutes Jahr später, Mitte Mai 1674, lag Leutnant J.B. Terz mit seinem aus dem Urlaub zurückgekehrten Fähnrich Giovanni Paolo Gadina in erbittertem Streit, da dieser den Urlaub um mehrere Monate überschritten hatte, für die man ihm keinen Sold zahlen wollte. Leutnant Terz behändigte, wohl als Pfand, „quelques nippes parmis les quelles estoit un zabre appartenant au frere [Agostino Gadina jun.] du dit enseigne [Fähnrich]“ (Zeuge 1 in Dok. 7).

Am Abend vor J.B. Terzens Abreise nach Frankreich saßen dann in Pinerolo einige Offiziere mit seinem Vater J.B. Terz sen., Bürger von Chur, sowie mit Giovanni Paolos jüngerem Bruder Agostino Gadina aus Chiavenna beisammen. Als letzterer besagten Säbel als sein Eigentum wieder zurückfordern wollte, habe ihm – gemäß dem Kriegsgerichtsprotokoll vom Dezember 1674 – Terz „arrache le zabre, et l'auroit mis nu a la main luy en voulant descharger un grand coup sur la teste dont il y percea le chapeau, et dont infalliblement il y auroit fendu la teste s'il ne fust este retenù par les assistants. De quoy nous deposant [= Capitaine J.B. Stoppa, Neffe des Colonel J.P. Stoppa] present nous aurions repris le dit Terty du manque de respect et de l'indiscretion dont il nous offencoit estant son Capitaine et son propre Pere aussi la present, tesmoignant pour son d^t [dit] pere en ce rencontre un mespris et une irreverence punissable le voulant mesme battre. En suite de quoy estant ~~retourne~~ alle a table pour achever de lui dire adieu seroit venu le d' Enseigne S^r Ga-

dine, vers qui son frere [Agostino] s'en estoit fuy se plaignant du traictement qu'il venoit de recevoir, et le dit S^r Terty estant a table aussi tost qu'il eust aperceu le dit S^r Gadine entrant dans la chambre qui ~~se plaignoit~~ vouloit se plaindre a nous du traictement fait a son frere, le dit Terty aussi irreverant qu'au peravant et emporte de Cholere et de furie outtre mesure dit au d^t Gadine avec iurement ah Bougre il faut que le t'en face autant qu'a ton frere. En suite de quoy le d^t Terty sautte a son espee, la desguaisne et va ~~pousser la~~ au d^t Gadine. Le quel gadine voyant cela quitte sa canne et met l'espee a la main et comme ils se pousoient, nous le deposant et le pere du dit Terty pour empecher malheur nous nous misme au travers, et non obstant nostre zele et nostre soing nous n'avons pu empecher que le d^t Terty ne receust un petit coup d'espee au dessous de la mamelle gauche dont il en est mort un heure apres demandant pardon a Dieu“ (Zeugenaussage 1, J.B. Stoppa, in Dok. 7).

Auch der „soubslieutenant“ Jean Frideric de Diesbach de Champuillard bezeugte, dass Capitaine Stoppa, J.B. Terz, dessen Vater und „le deposant [Zeuge Diesbach] estoient alles a table pour boire ensemble avant le depart du dit J.B. Terty e luy dire Adieu“, und dass schließlich „le d^t Terty seroit sorti en cholere de la table et hors du logis, a la porte du quel ayant rencontre le frere de Gadine qu'avoit le zabre il le luy auroit arrache des mains, et l'ayant tirè nù hors du foureau luy en auroit descharge un coup sur la teste dont il luy auroit fendù asseurem^t si on ne luy avoit retenù le bras, dont neantmoins le frere du d^t S^r Gadine eust le Chapeau fendù, apres quoy, et ce tumulte appaisè, le deposant s'en seroit retournè a table avec Mons^r Stoupa leur Commun Capitaine“. Kaum dass dann aber G.P. Gadina wieder eingetreten sei und „apeine ouvrant la bouche pour se plaindre a Mons^r Stouppa, que le d^t lieutenant S^r Terty luy dit en iurant a Bougre il faut que ie t'en fasse autant qu'a ton frere, et aussi tost le d^t lieutenant Terty auroit pris son espee et l'ayant tire nue le premier hors du foureau s'en seroit en alle droict au d^t S^r Gadine luy portant des coups. Ce que voyant le d^t Gadine Il se seroit trouvè obligé de metre aussi l'espee a la main pour sa deffence, et comme Ils se portoient plusieurs coups, Monsieur Stouppa, le deposant et le pere du d^t s^r Terty se seroient mis a la traverse pour empecher malheur non obstant quoy le d^t s^r Terty s'est trouvè blaissè – dont il en est mort peu de temps apres, et le d^t s^r Gadine s'est sauvè sans que le deposant sache autre chose. Le quel ayant Interrogè de-rechef qui est celuy qui a mis l'espee a la main le premier Nous a

respondu soubs son d^t serm^t estre le d^t s^r lieutenant Terty“ (Zeugenaussage 3 in Dok. 7).

Unmittelbar nach der Tat verließ Giovanni Paolo die Garnison. Auf seinen anscheinend noch in der gleichen Nacht geschriebenen Brief an seinen Hauptmann G.B. Stoppa (nicht erhalten) antwortete dieser unverzüglich (Dok. 2) und versuchte, seinen Fähnrich zu beruhigen: „...je suis bien aise que vous soyez deslivré de se pays... Je croy que vous ne manquerez pas d'escrire à Mon^s le Collonel [Peter Stoppa] le destail de la chose come je feray de mon costé.“ Alle seine Angelegenheiten in Pinerolo würden von seinem Bruder Agostino Gadina geregelt werden. Nur: da „en vous scauvant vous avez blesse un de mes bas-officiers bien mal, qu'il voudroit [faudrait] du moins que vous payiez se qui faut pour le gerir“. Giovanni Paolo seinerseits erlitt „una ferita sotto l'orechia sinistra“, die vom 15. bis 18.V.1674 in 5 Sessionen vom „Cerogico“ [Chirurgen] behandelt wurde (Attest in Dok. 7), bevor er heim nach Chiavenna reisen konnte. Noch 1687 erwähnt er in einem Brief an seinen Bruder die „imperfetione ch'io ho del udito poiche come lei sa un orecchia cioè la sinistra non mi serve niente affatto“.

Mitte Juli 1674 reichte sodann „un parente stretto del S^r Gio: Battista Terzi il vecchio di Coira“ in Chiavenna eine völlig abweichende Version ein (Dok. 4), wonach Gio: Paolo seinen Leutnant nicht in Notwehr erstochen, sondern *ermordet* habe: Terz hätte Stoppa mit den beiden Brüdern Gadina eingeladen („mangiando et bevendo in ogni tranquillita d'animo, confidenza, et buona corrispondenza“), und Giovanni Paolo hätte sogar „avanti di partirsi da d^o [detto] pasto con espress[ioni] non ordinarie ringratiato il d^o Sig^{re} Tenente Terzi per li favori riceputi nel tempo della lor dimora in Pigniaröla“. Bereits eine Stunde später sei aber Agostino wieder zurückgekehrt, um einen Säbel von Terz zurückzuverlangen, von welchem er behauptete, er gehöre ihm. Dagegen behauptete Terz, er hätte den Säbel von Giovanni Paolo *gekauft* und würde ihn deshalb Agostino allerhöchstens wieder verkaufen. Darauf habe dieser den Säbel an sich gerissen. Terz aber hätte den Säbel gepackt „con dirli voi sete un malcreato, volendomi pigliare per forza la mia sabla con dargli con quella, col födö però, sopra le spalle“. Kaum war Terz wieder „a tavola, da li à qualche tempo sia venuto il sud^o sig^{re} Landamma [= Giovanni Paolo Gadina] tutto rabbioso in d^a osteria, et habba detto al d^o sig^{re} Tenente Terzi, che caprezzi havete di novo, tirando un Colpo

di spada sotto il braccio“ – ein Stoß, welcher J.B. Terz tödlich verwundete.

Da Giovanni Paolo Gadina von Verwandten des Vaters J.B. Terz sen. des *Mordes* bezichtigt wurde, hätte er eine Kautio („idonea sigurtà“) hinterlegen müssen. Er konnte aber in Chiavenna am 23.VIII.1674 zwei entlastende Briefe seines früheren Hauptmanns J.B. Stoppa (Dok. 2 und 3) vorweisen. Am 7.IX.1674 kam – vermutlich aus Chur – eine Aufforderung, „alle Rechten, so ein Theil von dem anderen vermeint zu haben, vieren Ehrliebenden, verstandigen herren, von jetlichem zwey zu ernambsen... Disser compromiss [solle] uf drey monat sich erstrecken damit hierzwüschend von den Parten zu beider seits vorsehung geschechen möge“ (Dok. 5). Aber auch „auff Davoß am lezt gehalten Pundtstag“, am 17./27.XI.1674, konnte keine akzeptable Lösung gefunden werden (Dok. 6).

Am 18.XII.1674 fand dann in Pinerolo bei Torino der Kriegsgerichtsprozeß statt (Dok. 7: „Pardevant nous Jean Charles Megnet Juge de la Compagnie franche Suisse de Mons^r Stouppa entretenue au Service du Roy [Louis XIV] presentem^t de garnison en cette Ville de Pignerol“). Auf Grund der oben zitierten Zeugenaussagen wurde Giovanni Paolo Gadina freigesprochen – da ja „Herr Lieutenant Tertzi sel. sein eygen Unglück gesucht, und Jhme den Todt selbst zorniger weise über den Halß gezogen.“ Terz habe, „alß H^r Gadina in die kammer kommen, den degen ahm Ersten entblößet, und in gegenwart seines Hauptmans und seines eygnen Vatters, die er billich hette respectiren sollen, den H^r Gadina feindseeliger Weise attaquirt, und ohne weiteres nachdencken auff Ihne zugestoßen, welcher also genöthiget worden, sich zur gegenwehr zu stellen, und sich seines Leibs zu defendiren“ (Urteil in Dok. 7).

Ein Jahrzehnt später, am 11.II.1684, wurden die beiden Brüder Gadina (Vater Agostino war 1680 gestorben) auf den 18. Februar „nacher Chur“ zitiert, da Vater Johann Baptist Terz sen. „wegen seines entleibten sohns seeligen von Euch weder durch rechtliche, noch freündtliche ansehung zu keiner satisfaction nit gelangen mögen“ (Dok. 8).

In einer „Protesta“ [Einspruch, Anfang März 1684] (Dok. 9) wird u.a. dargelegt, dass das angerufene Gericht für Giovanni Paolo nicht mehr zuständig sei, da dieser „jetz (leider) in geistlichem catholischen stand sich befint, dorum dem Capitolat gemeefß under dem geistlichen foro muß ersucht werden“. In der Tat hatte Giovanni

Paolo, wie er seinem Bruder Agostino bereits im Mai 1683 mitgeteilt hatte, konvertiert und sich entschlossen, Priester zu werden. Und: „Weilen das unglück sich zu Pignerolo zu getragen hat, uf des Königs in franckreichß botmessigkeit, alwo der kriegsrath ampts halben den proces gemacht, die urthel gefeit, und erkennt, das H^r Leütn Tertz see: ihme selbs den tod unglückhafter weise uf den hals gezogen habe, und deswägen gedachter H^r Gadina allen kriegsrächten gemeß zu keiner straaß möge gezogen werden“, sei „durch eine by urthel zu ordinieren, das die Streitigkeit solte durch schon angezogne Spruchherren erörtert werden; widrigenfahls solle gedachten H^{en} Tertzten erlaubt sein, vor disem ansechenlichen tribunal zu klagen“ (Dok. 9).

Giovanni Paolo wäre einverstanden gewesen, 250 filippi zu bezahlen („non già per obbligo ma bensì per obedir à P[adr]oni et Amici mi sono lasciato tirare alli filippi 250 oltra quali non m'intendevo passar“) – niemals aber mit der Forderung, „di dare alli Terz filippi 400... Se li Terz contra ragione vorano andare di novo avanti l'Ecl^o Tribunale Io non sò chè replicare solo pregar Dio che mi dia pazienza in questa ingiusta persecutione“ (Dok. 10).

Laut dem „aggiustamento [Vergleich] frà SS^{ti} fratelli Gadina, et Terz“ vom 14.III.1684 (Dok. 11) „...ist darumb auff Zuredung viel ansechenlicher fridliebender gemüether die sach mit fründlichkeit verglichen, und beschlossen worden, daß alle und jede feindseelikeith, mißhelligkeiten, so zwüschen beyden herren Parteyen, vermittelst disem verglich, sollen tod und ab sein.“ ... „Und aldieweilen bemelten herr Terz sich vielfaltig erklagt, daß sie deßwegen grose Kostungen erlitten habend, zu ergezung desselbigen ist, durch herren Podestath Juli Pellizari [Langwies, Schwager der Brüder Gadina], in nammen gedachten herren Brüeder Gadina würllich erlegt, und bezahlt worden, dreyhundert fillipthaler oder ihr wehrung, und fünff und zwanzig der herr Hoffmeister H^r Gio: Batt'a Derbio“ [Amtsperson]. Ausbezahlt wurden dann schließlich filippi 330 + 25 (Dok. 12a, b).

Verzeichnis der Dokumente

- Dok. **1** J.B. Terz an Agostino Gadina sen., Vater der Brüder Giovanni Paolo und Agostino Gadina. Pignerol ce 11/1 Mars 1673.
- Dok. **2** J.B. Stoppa [am Gio: Paolo Gadina]. Pignerol le 17^m May 1674 (notariell beglaubigte Kopie, prod. 23.8.1674).
- Dok. **3** J.B. Stoppa [an Gio: Paolo Gadina in Chiavenna]. Pignerol le 18 Juillet 1674 (dgl., Kopie, prod. 23.8.1674).
- Dok. **4** 21. Juli 1674, ital. [Kopie], sig. Petrus Reit [Chiavenna], 12 pag. PS: 23. VIII. 1674.
- Dok. **5** 5.IX.1674, Compromis (deutsch; ital. nur die Zustimmung des Vaters Agostino Gadina).
- Dok. **6** Citation zum Pundtstag in Davos auf 17./27.XI.1674 [notariell beglaubigte Kopie 4./14.XI.1674]. Jenatz, 21.X.1674, sign. Peter Gast, Gricht zu Castels.
- Dok. **7** Protokolle dreier Zeugenaussagen, u.a. (frz. und ital.). Kriegsgerichtsurteil (dt.). Pignerol 17./18.XII.1674. Darin: 2 Nachschriften ital., Pinerolo 27.XI.1682.
- Dok. **8** „Citation für die Gebrüder Gadina“ auf 8./18.II.1684 „nacher Chur“ (sign. Bernh. Köhl, Chur, 1./11.II.1684).
- Dok. **9** „Protesta H. Brüder Gadina wider Jo: Batt. Terz.“ (deutsch, unvollst. Kopie [1.III.1684]).
- Dok. **10** Briefentwurf, an Podestà Giulio [Pellizari], G.P.Gadina mpr., undatiert [Februar 1684].
- Dok. **11** „Aggiustamento fra SS^{ri} fr'elli Gadina et Terz“ (Vergleich). Chur, 14./4.III.1684 (dt.).
- Dok. **12** 2 Quittungen: **a.** Chur, 4.III.1684: 330 filippi für Terz; **b.** Chur, 15./5.III.1684: 25 filippi für „magg^{re} domo“ G.B. Dervio.

Gian Andrea Nogler, geboren am 6. Juni 1934 als ältester Sohn des Ehepaares Peider Nogler (Bürger von Ardez, 1904-1998) und Maria Nogler-Biveroni (von Bever/Samedan, 1910-1996). Aufgewachsen in Bever, Mittelschule in Samedan und Zuoz (Matura A 1955). Studium der Biologie an der Universität Zürich (Dr. phil. II). Nach mehrjähriger Tätigkeit in Lausanne und Nyon-Changins ab 1970 an der EHT Zürich (selbstständiges NF-Forschungsprojekt). Habilitation 1978. Nach Reorganisation des Institutes für Botanik der ETH ab 1988 Archivar der Universität Zürich. Nach meiner Pensionierung 1999 wissenschaftshistorische Arbeiten über mein früheres Forschungsgebiet (Zytogenetik einer Fortpflanzungsanomalie bei Blütenpflanzen). Daneben Aufarbeitung des Familienarchivs Gadina.